

Handschriften / Autographen

Tagebücher von Christian Pohle aus den Jahren 1807 bis 1817.

Pohle, Christian

Tiruchirapalli, 01.01.1807-28.08.1817

November 1810

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175596](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175596)

sein Ansehungsfall ihm nun so sehr zum besten dienen möge! Darüber würden wir
uns sehr freuen, und die Verwaltung der Herrschaft würde, welche daher einsetzt, das
was mit Aufmerksamkeit nicht gut zusammen passen.

den 10^{ten} Novbr. Ich war abendlich gewöhnlich im Salon an den H. Gouverneur zu
Madras anwesend, und zwar der Bramaner wegen. Diese haben sich schon
lange bemüht (sich Geld geben,) in unsere Ringe gegen über, auf der andern Seite
der Straße, liegende Barracken (Kasernenhäuser) zu bekommen, in einem Lager
eingebaut zu werden. Mühsel sollte ich der Commandirende Officier veranlassen
haben, als würde man ihm willfahren (welche Ehre zu befehlen man, wenn es
nicht sein allein ankäme.) Am dem Mal, von solchen Hoffnungen beunruhigt und getrieben
zu werden, und zwar Tag und Nacht, wenn möglich zu vorzukommen, hat ich also Bestimmung
gegeben, und der sehr bedauerliche ist es auch, und das nicht vorzüglich. Ich empfand die
Leidenschaft, daß man den Bramanern freier nicht willfahren würde. Ich bin nun
noch beunruhigt, und danke Gott für die Hilfe; indessen aber muß man sich nie
zügeln lassen.

den 22^{ten} Sept. Ich war abendlich im befreundeten Dubasch von dem, dem ich unbekannt
25^{ten} Ich habe gehört. Es bleibt zu überlegen, daß sich nicht langer Zeit schon alle zu
diesem gekommen sind, daß es Aufbruch, auch notwendig, und notwendig, da
es solche sind, die sich nicht allein und Unstände wegen noch lange halten können.

1810. December

den 2^{ten} Dec. Ich war am 1^{ten} Sonntag des Advents, der zugleich der erste Sonntag in die-
sem Monat, und meine Kirche ist, auf den festlichen Gottesdienst zu gehen, sollte
ich eine ungewöhnliche starke Versammlung von den Vorlesern. Man würde
nicht eher zu guter Noth aus sein, wenn das allmählich der Fall wäre;
aber dennoch, wie ich es schon vorher sagte, sollte es nicht in Abzehr einer an
den Tag gelegten Freigebigkeit gegen den festlichen Herrn Prediger, welche es, meine
Freundschaft nicht verläßt, zu einer guten Predigt wegen; die aber der Welt zu nützlich
ist, und auch zu lang. Ich habe deshalb auch mit meinen Predigten zuweilen durch
wichtige Entlassungen gehen müssen, als im Hoffmann. Wir müssen auch sagen: Wir
haben auch geglaubt, mit ihr soll nicht gehandelt; wir haben auch geglaubt, und
ich soll nicht gewinnen. Der große Gewinn soll nicht sein, sondern
bald blutige andere, und der große Gewinn.

den 17^{ten} Ich war in den vorangehenden Tagen waren zwar nicht ungewöhnlich;
zu waren aber nicht befriedigend der vielen wegen in dieser Angelegenheit
die mich um die Zukunft der festlichen Schule auf der Welt, die in der
Klasse ist, vorausgesetzt haben, und mich also lassen erwarten, wenn